

KONZEPTION ZUR EINBINDUNG GENDERSPEZIFISCHER ASPEKTE IN DIE BERUFSBEGLEITENDE AUS- UND WEITERBILDUNG IM KONTEXT VON OPEN ENGINEERING

Aline Lohse, Stefanie Rockstroh, Johanna Muth, Angelika C. Bullinger

Technische Universität Chemnitz | Professur Arbeitswissenschaft und Innovationsmanagement

Abstract

Die nachhaltige Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen der Hochschule ist ein wesentliches Element in der Konzeption der berufsbegleitenden offenen Studiengangplattform Open Engineering. Mit Hilfe der neuen Formen der Lehrprozessgestaltung werden insbesondere berufstätige Personen und Personen mit Familienpflichten angesprochen.

Eine Konkurrenzanalyse sächsischer Hochschuleinrichtungen in Hinblick auf genderspezifische Aspekte zeigt einen ersten Überblick der regionalen Handlungsbedarfe. Die konzeptionelle Planung der gendergerechten Betreuung und Gestaltung im Master Innovation Engineering setzt an erkannten Bedarfen an und ergänzt notwendige Maßnahmen. Zusätzlich wird auf bewährte Ressourcen der TU Chemnitz zurückgegriffen. Die vertiefenden Ergebnisse stellen einen Maßnahmenkatalog in einem dreistufigen Konzept dar.

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21012 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin

Inhalt

1	Gendermainstreaming in der wissenschaftlichen Weiterbildung	3
1.1	Internetrecherche genderspezifischer Programme	4
1.1	Kriterien-/Maßnahmenkatalog	5
2	Ausdifferenzierung der Forschungsfragen zur umsetzungsorientierten Konzeptentwicklung.....	6
3	Zielstellung und Faktoren der Konkurrenzanalyse	6
3.1	Ergebnisse für sächsische Universitäten und Hochschulen.....	7
3.1	Vertiefende Ergebnisse für die TU Chemnitz	10
4	Konzeptionelle Planung gendergerechter Betreuung und Gestaltung im Master Innovation Engineering	11
4	Laufende Arbeiten.....	15
	Literatur	15

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Sachsenkarte, Quelle: eigene Darstellung	7
Abbildung 2:	Modell der Schwerpunkte, Quelle: eigene Darstellung.....	11
Abbildung 3:	Ablaufmodell der Kursentwicklung, Quelle: eigene Darstellung	13

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Leitfaden, Quelle: eigene Darstellung.....	3
Tabelle 2:	Linkliste genderspezifischer Programme und Pläne, Quelle: eigene Darstellung .	4
Tabelle 3:	Projekteigener Kriterien-/Maßnahmenkatalog, Quelle: eigene Darstellung	5
Tabelle 4:	Übersicht der familiengerechten Infrastruktur der sächsischen Hochschulen	8
Tabelle 5:	Übersicht der Beratungsangebote der sächsischen Hochschuleinrichtungen	8
Tabelle 6:	Übersicht der Angebote für Studenten, Promovenden und Wissenschaftler der sächsischen Hochschuleinrichtungen.....	9

1 Gendermainstreaming in der wissenschaftlichen Weiterbildung

Für die Konzeption zur Einbindung genderspezifischer Aspekte in die berufsbegleitenden Aus- und Weiterbildung im Kontext von Open Engineering / Teilvorhaben Technische Universität Chemnitz (TU Chemnitz) sind folgende Fragestellungen und daraus resultierender Leitfaden entwickelt worden.

Ausgangsfragen

1. Welchen Stellenwert nimmt die Einführung einer flexiblen Studienortgestaltung in Einheit mit E-Learning-Szenarien, durch z.B. die Konzeption eines multimedialen Lernassistenzsystems, ein?
2. Wie kann die Marketingstrategie der Hochschulen durch geeignete Maßnahmen der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit stärker auf die gezielte Gewinnung weiblicher Studieninteressenten für technisch-orientierte Weiterbildungsangebote ausgerichtet werden?

Leitfaden

		Kapitel
Arbeits-schritt	Recherche zu: <ol style="list-style-type: none"> a) Bundesministerium für Bildung und Forschung: Memorandum zum nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen b) Gesetz zur Förderung von Frauen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf im öffentlichen Dienst im Freistaat Sachsen (Sächsisches Frauenförderungsgesetz - SächsFFG) c) Gleichstellungsprogramm 2009 der TUC d) Bericht zentrale Gleichstellungsbeauftragte der TUC 2013 e) Bericht zentrale Gleichstellungsbeauftragte der TUC 2011 f) Frauenförderplan der TUC 2015 	1.1
(Teil-)Ergebnis	Linkliste relevanter, genderspezifischer Programme und Pläne	1.1
Arbeits-schritt	Analyse zur Erfüllung des Memorandums 2008 des BMBFs und nachgeordnet die Gleichstellungsprogramme sowie Frauenförderplan an der TUC	1.2
(Teil-)Ergebnis	Projekteigener Kriterien-/Maßnahmenkatalog entsprechend der genderspezifischen Programme	1.2
Arbeits-schritt	Angebotsvergleich und Konkurrenzanalyse ausgewählter sächsischer Hochschuleinrichtungen (alle vier sächsischen Universitäten und drei Hochschulen für angewandte Wissenschaft)	3.1
(Teil-)Ergebnis	Spartenaufzählung und Vergleich	3.1-3.2
Arbeits-schritt	Konzeption MIE-relevanter Maßnahmen genderspezifischer Aspekte vor der Erstellung, während der Kurskonzeption und im Prozess der Durchführung	3.3
(Teil-)Ergebnis	Ausdifferenzierung der Forschungsfragen zur umsetzungsorientierten Konzeptentwicklung	2

Tabelle 1: Leitfaden, Quelle: eigene Darstellung

		Konzeption einer dreigliedrigen Handlungsempfehlung zur Integration genderspezifischer Aspekte in die wissenschaftliche Weiterbildung	
Arbeits-schritt		Interview Gleichstellungsbeauftragte TUC (02/17)	
(Teil-) Er-gebnis		Interview als Veröffentlichung (03/17)	
Arbeits-schritt		Homepage Projekt MIE: a) Übersicht zum MIE-relevanten Angeboten der TUC (03/17) b) Angebot im Master MIE als Videos planen (05/17)	
Arbeits-schritt		Erstellen eines ZG-spezifischen Projektflyers (07/17)	

1.1 Internetrecherche genderspezifischer Programme

Im ersten Arbeitsschritt des Arbeitspakets Gendermainstreaming erfolgte eine Internetrecherche zu genderspezifischen Programmen und Plänen. Das Ergebnis ist in nachfolgender Tabelle übersichtlich dargestellt:

Tabelle 2: Linkliste genderspezifischer Programme und Pläne, Quelle: eigene Darstellung

Programm	Link
Bundesministerium für Bildung und Forschung: Memorandum zum nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen (17. Juni 2008)	www.komm-mach-mint.de/content/download/1319/13140/file/Memorandum.pdf
Gesetz zur Förderung von Frauen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf im öffentlichen Dienst im Freistaat Sachsen (Sächsisches Frauenförderungsgesetz – SächsFFG)	https://www.tu-chemnitz.de/verwaltung/gremien/gesetz_frauenfoerderung.pdf
Gleichstellungsprogramm 2009 der TUC	https://www.tu-chemnitz.de/gleichstellung/gleichstellungsprogramm.php
Bericht zentrale Gleichstellungsbeauftragte der TUC 2013	https://www.tu-chemnitz.de/gleichstellung/fortschreibung_gleichstellungsprogramm2013_tuc.pdf
Bericht zentrale Gleichstellungsbeauftragte der TUC 2011	https://www.tu-chemnitz.de/gleichstellung/Bericht%20für%20Senat%202011%20(1).pdf
Frauenförderplan der TUC 2015	https://www.tu-chemnitz.de/gleichstellung/Frauenfoerderplan_TUC_akt_09_01_2015.pdf

1.1 Kriterien-/Maßnahmenkatalog

Entsprechend der Ergebnisse der Internetrecherche wurde aus den ermittelten Kriterien und Maßnahmen der relevanten Gleichstellungs- und Vereinbarkeitsprogramme ein projekteigener Katalog entwickelt. Dieser ist darüber hinaus mit den genderspezifischen Angeboten der TU Chemnitz abgeglichen und angepasst worden.

Familiengerechte Infrastruktur		
Programm	Maßnahmen	Beispiele
Memorandum S.3; Frauenförderplan S: 14; Bericht des Gleichstellungsprogrammes 2011, S. 22ff.	Weiterentwicklung familienfreundliche Arbeitsstrukturen für Frauen und Männer (Kinderbetreuung, Service für Familien, etc.)	Eltern-Kind-Raum oder Kinderspielecken
Beratungsangebote		
Programm	Maßnahmen	Beispiele
Memorandum S.3; Bericht des Gleichstellungsprogrammes 2011, S. 22ff.	Entwicklung und Einsatz gendergerechter Beratungsverfahren (Sozialberatung, Gesundheitsberatung etc.)	Psychosoziale Beratungsstelle
Angebote für Studentinnen, Promovendinnen und Wissenschaftlerinnen		
Programm	Maßnahmen	Beispiele
Memorandum S.3; Bericht Gleichstellungsprogramm 2013 (3.)	Aufbau eines Mentoring-Angebotes	Mentoring-Programm
Memorandum S.3; Frauenförderplan S.13	Erstellung öffentlichkeitswirksamer Materialien zur Präsentation erfolgreicher Frauen aus dem Unternehmen	Preisverleihung
Memorandum S.3	Gezielte Maßnahmen vor und während des Studiums, um die Studienorientierung zu erleichtern	MINT-Stammtisch
Memorandum S.3	Ausrichtung von Veranstaltungen zur Gewinnung von Frauen	Women in Science

Tabelle 3: Projekteigener Kriterien-/Maßnahmenkatalog, Quelle: eigene Darstellung

2 Ausdifferenzierung der Forschungsfragen zur umsetzungsorientierten Konzeptentwicklung

Mit dem gewonnen Wissen der Internetrecherche und unter Berücksichtigung der Vorgaben des projekteigenen Kriterien- und Maßnahmenkataloges ließen sich die anfänglich gestellten Fragestellungen folgendermaßen ausdifferenzieren:

1. *Welchen Stellenwert nimmt die Einführung einer flexiblen Studienortgestaltung in Einheit mit E-Learning-Szenarien, durch z.B. die Konzeption eines multimedialen Lernassistenzsystems, ein?*

Analog zur vorherigen Ausdifferenzierung lässt sich auch die zweite Fragestellung in mehrere Unterfragen unterteilen:

- a) Was ist eine flexible Studienortgestaltung?
 - b) Wodurch zeichnet sich ein E-Learning-Szenario aus?
 - c) Wie wird eine flexible Studienortgestaltung eingeführt?
 - d) Was ist ein multimediales Lernassistenzsystem? Welche gibt es?
2. *Wie kann die Marketingstrategie der Hochschulen durch geeignete Maßnahmen der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit stärker auf die gezielte Gewinnung weiblicher Studieninteressenten für technisch-orientierte Weiterbildungsangebote ausgerichtet werden?*

Diese Frage wird durch die Umsetzung der im ersten Schwerpunkt genannten Maßnahmen beantwortet. Zur genaueren Untersuchung dienen der Ausgangsfrage nachfolgende Fragestellungen als Orientierung:

- a) Wie gestaltet sich die Marketingstrategie der TU Chemnitz generell im Themenfeld Gender, Gleichstellung und Vereinbarkeit?
- b) Was sind interne Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit?
- c) Was sind externe Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit?
- d) Wie können weibliche Studieninteressenten generell angesprochen werden?
- e) Was sind technisch-orientierte Weiterbildungsangebote?

Die erste Ausgangsfrage wird mittels der in Erstellung und Durchführung des Weiterbildungsangebotes realisierten Maßnahmen beantwortet.

Die vollumfängliche Beantwortung der entwickelten Unterfragen erfolgt im weiteren Verlauf des Projektes.

3 Zielstellung und Faktoren der Konkurrenzanalyse

Es ist eine Konkurrenzanalyse zum Thema Gendermainstreaming von Universitäten (orange) und Hochschulen für angewandte Wissenschaft (grün) im Raum Sachsen durchgeführt worden. Das Ziel war gewesen, herauszufiltern welche Hochschulbereiche die Themengebiete Chancengleichheit, Frauenförderung sowie Gleichstellung abdecken und in ihre Hochschulpraxis integrieren. Drei Faktoren bildeten die Kernelemente der Recherche: **familiengerechten Infrastruktur** der Hochschuleinrichtungen, **gengerechte Beratungs- und Betreuungsangebote** sowie weitere **spezifische Angebote für Studenten, Promovenden und Wissenschaftler** an den Hochschulen. Die Analyse dient als Baustein zur Konzeption und Entwicklung von Grundideen zur Ausrichtung einer Marketingstrategie, um Frauen zu werben sowie für den Master Innovation Engineering zu gewinnen.

Insgesamt sieben sächsische Hochschuleinrichtungen sind im Rahmen der Konkurrenzanalyse untersucht worden (Abb. 1).

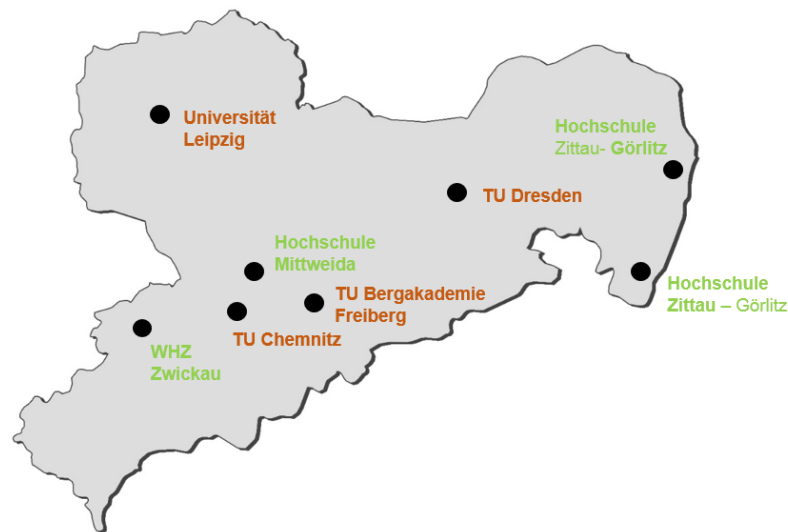


Abbildung 1: Sachsenkarte, Quelle: eigene Darstellung

Die Internetpräsenz als auch der Internetauftritt sind Gegenstand der Analyse. Die hochschuleigenen Webseiten (Homepage) wurden gezielt auf ihr Genderangebote und -maßnahmen geprüft. Die sich dabei ergebenden Inhalte wurden tabellarisch gelistet, wodurch eine Vergleichbarkeit aller untersuchten Hochschuleinrichtungen gewährleistet werden kann. Berücksichtigt worden sind alle Angebote, die sich auf Studierende einer Hochschule beziehen oder interessierte Studierende höherer Bildungsstufen ansprechen. Maßnahmen und Angebote für Schulabgänger haben in der Untersuchung keine Beachtung gefunden.

Das Ergebnis zeigt in welchen Sparten, die Hochschuleinrichtungen besondere familien- und frauengerechte Maßnahmen vorweisen. In einem weiteren Schritt wurden die Aktivitäten und Maßnahmen der TU Chemnitz stärker beleuchtet. Die Auswertung zeigt ihre Stärken und Schwächen im direkten Vergleich zu anderen sächsischen Hochschulen auf. Wichtiger Aspekt einer weiterentwickelten Konzeption ist es, vorhandene Ressourcen zu nutzen und institutionalisierte und bewährte Angebote für die berufsbegleitenden Studierenden nutzbar zu machen. Nachfolgend werden die Resultate der einzelnen Sparten vollständig aufgelistet.

3.1 Ergebnisse für sächsische Universitäten und Hochschulen

Die Sparte **Infrastruktur der familiengerechten Hochschule** umschreibt alle Maßnahmen für Studierende, die das Studieren und Arbeiten mit Kind ermöglichen. Beispiele sind Eltern-Kind-Räume oder Kindertagesbetreuung. Es lassen sich insgesamt achtzehn verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung einer familiengerechten Infrastruktur festhalten, die im Raum Sachsen berücksichtigt werden. Es hat sich ergeben, dass alle untersuchten sächsischen Hochschulen das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf in ihrer Infrastruktur beachten, denn jede Hochschuleinrichtung kann mindestens fünf der achtzehn gelisteten Maßnahmen in ihrer Hochschulpraxis vorweisen. Die TU Chemnitz hat sich im Rahmen der Untersuchung als eine der bestrebtesten Universitäten im Bereich der familiengerechten Infrastruktur erwiesen (Tabelle 4).

Tabelle 4: Übersicht der familiengerechten Infrastruktur der sächsischen Hochschulen (eigene Darstellung, 2017)

Nr.	Familiengerechte Infrastruktur der Hochschule	TU Chemnitz	Universität Leipzig	TU Dresden	WHZ Zwickau	TU Freiberg	Hochschule Mittweida	Hochschule Görlitz/ Zittau
01	Eltern-Kind-Räume	X		X	X		X	
02	Wickelmöglichkeiten	X	X	X	X		X	X
03	Kinder-Uni	X	X	X	X	X	X	X
04	Ferienangebote für Kinder	X	X	X	X		X	
05	Eltern-Stammtisch	X						
06	Kinderspielecken	X			X	X	X	
07	Kindertagesbetreuung	X	X	X	X	X	X	X
08	Kurzzeitbetreuung	X	X	X		X	X	
09	Notfallbetreuung	X					X	
10	Kinderspielplatz	X		X				
11	Willkommenspaket für frischgebackene Eltern	X				X	X	
12	Kindertreff	X						
13	Mobile Spielkiste	X	X					
14	Familienfrühstück		X					
15	Kinderteller	X	X	X	X			X
16	Wohnen am Campus	X	X	X			X	
17	Forum für Eltern				X			
18	Eltern-Kind-Sport		X	X	X			X

Die Sparte zwei **Beratungsangebote der Hochschuleinrichtungen** umfassen alle Arten von Unterstützung und Betreuung, die von den Hochschulen zur Bewerkstelligung des Studiums mit Kind oder pflegenden Eltern angeboten werden. Beispiele sind Beratungsgespräche mit der Gleichstellungs- oder Frauenbeauftragten sowie eine psychosoziale Beratungsstelle. Diese Sparte kann einen Maßnahmenkatalog von siebzehn Angeboten vorweisen. Im Raum Sachsen können alle untersuchten Universitäten und Fachhochschulen mindestens sieben aller gefundener Beratungsangebote aufzeigen. Die zentrale Studienberatung, der Studentenrat, das Studentenwerk sowie der Personalrat sind bei allen untersuchten Hochschulen wesentliche Beratungsstellen. Daneben zählen auch die psychosoziale Beratungsstelle und die Gleichstellungsbeauftragte zu wichtigen Anlaufstellen, um sich über Themen der Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf auszutauschen (Tabelle 5)

Tabelle 5: Übersicht der Beratungsangebote der sächsischen Hochschuleinrichtungen (eigene Darstellung, 2017)

Nr.	Beratungsangebote der Hochschuleinrichtungen	TU Chemnitz	Universität Leipzig	TU Dresden	WHZ Zwickau	TU Freiberg	Hochschule Mittweida	Hochschule Görlitz/ Zittau
01	Zentrale Studienberatung	X	X	X	X	X	X	X
02	Frauenbeauftragte	X		X	X	X		X
03	Studentenrat	X	X	X	X	X	X	X
04	Psychosoziale Beratungsstelle	X	X	X	X	X	X	X
05	Studentenwerk	X	X	X	X	X	X	X
06	Gleichstellungsbeauftragte	X	X	X	X	X	X	X
07	Career Service	X	X	X	X	X	X	
08	Campusbüro Uni mit Kind/ AG Kind			X	X	X	X	X
09	Personalrat	X	X	X	X	X	X	X
10	Betriebsärztlicher Dienst			X				X
11	Dezernat Personal	X		X	X		X	
12	Graduiertenakademie			X		X		
13	Vertrauensperson			X				
14	Konfliktlotse			X				
15	Beauftragte für familienfreundliche Hochschule				X			
16	Studentenbüro					X		X

Die Sparte drei **spezifische Angebote für Studenten, Promovenden und Wissenschaftler der Hochschulen** beinhalten alle Maßnahmen zur Förderung und Sicherung von Frauen in MINT-Bereichen. Vor allem Angebote zum gemeinsamen Austausch von Frauen und Mädchen in MINT-Studiengängen fallen in diese Sparte. MINT-Stammtische oder ein MINT-Orientierungsstudium sind Beispiele hierfür. Auch Forschungsprojekte oder Veranstaltungen, die das Thema MINT Interessierten näherbringen, gehören der dritten Sparte an.

Auffällig ist, dass alle untersuchten Hochschuleinrichtungen Mentoring-Programme vorweisen. Dennoch erscheint die letzte Sparte als ein Element, welches an den sächsischen Hochschulen am wenigsten Berücksichtigung findet, da die Hochschulen nur mindestens zwei von achtzehn Angeboten tatsächlich aufweisen.

Tabelle 6: Übersicht der Angebote für Studenten, Promovenden und Wissenschaftler der sächsischen Hochschuleinrichtungen, Quelle: eigene Darstellung

Nr.	Angebote für Studenten, Promovenden und Wissenschaftler der Hochschule	TU Chemnitz	Universität Leipzig	TU Dresden	WHZ Zwickau	TU Freiberg	Hochschule Mittweida	Hochschule Görlitz/ Zittau
01	Mentoring	X	X	X	X	X	X	X
02	MINT-Stammtisch	X						
03	Stipendienangebote	X		X	X	X	X	
04	ProfessorInnenprogramm	X	X	X	X	X	X	
05	Wissenschaftlerinnen-Stammtisch	X		X	X			
06	Women in Science	X	X					
07	ISINA Fachsymposium	X		X				
08	Teilzeitstudienordnung		X	X				
09	Anwesenheit von Kindern in LV		X					
10	Eldercare - Vereinbarkeit von Pflege und Beruf/Studium		X					
11	Preise	X		X				
12	Femtec.Careerbuiding-Programm			X				
13	MINT-Orientierungsstudium				X			
14	Gender-Forschungsprojekte	X	X	X		X		X
15	Internetportal "Familienfreundliche Wissenschaft"					X		
16	Begrüßungstreffen für neue DoktorandInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen					X		
17	Frauen- und Männergespräche					X		
18	Workshops für Promovenden	X	X	X	X	X	X	

3.1 Vertiefende Ergebnisse für die TU Chemnitz

Im folgenden Abschnitt wird gezielt auf die Ergebnisse der TU Chemnitz hinsichtlich der drei genannten Sparten eingegangen. Im direkten Vergleich zwischen der TU Chemnitz und anderen sächsischen Hochschulen zeigt sich, dass die **Chemnitzer Hochschulinfrastruktur** eine Vielzahl an familiengerechter Maßnahmen anbietet. So können sie diverse Wickelmöglichkeiten, Kindertages- und Notfallbetreuungen und auch Ferienangebote für Kinder vorweisen. Von den achtzehn gelisteten Maßnahmen lassen

sich insgesamt fünf-zehn Angebote an der TU Chemnitz vorfinden, wodurch sie unter den analysierten Hochschulen am stärksten ausgebaut ist. Neben den vorhandenen Maßnahmen fehlen lediglich Angebote des Familienfrühstücks, des gemeinsamen Eltern-Kind-Sports sowie ein webbasiertes Forum für Eltern in Chemnitz.

Im Bereich der **Beratungsangebote** der Hochschuleinrichtung liegt die TU Chemnitz im Vergleich zu den untersuchten Hochschulen im mittleren Feld. Neben den Beratungsangeboten, die alle untersuchten Einrichtungen vorweisen, finden Studierende auch über die Frauenbeauftragte, das Dezernat Personal und den Career Service beratende Unterstützung an der TU Chemnitz. Jedoch existieren beispielsweise keine Vertrauenspersonen oder Konfliktlotsen, welche in speziellen Fällen oder Konfliktsituationen deeskalierend wirken können. Von den achtzehn Beratungsangeboten der sächsischen Hochschulen weist die Chemnitzer Universität zehn Angebote vor.

Hinsichtlich der **Angebote für Studenten, Promovenden und Wissenschaftler** kann die TU Chemnitz eine Anzahl an Veranstaltungen vorzeigen. Sie nimmt beispielweise an bekannten Veranstaltungen wie Women in Science oder dem ISINA-Fachsymposium teil. Zu ihren Angeboten zählen auch ein Mentoring-Programm MentYou sowie MINT- oder WissenschaftlerInnen-Stammtische. Wesentlich ist zudem, dass Studierende der TU Chemnitz intensiv durch verschiedene Stipendienangebote und Preise gefördert und unterstützt werden. Frauen und Mädchen sollen dadurch zu höheren Bildungswegen angespornt werden. Bisher fokussiert sich das Angebotsspektrum der Universität auf die Unterstützung von Familien mit Kindern. Die Pflege von Eltern neben dem Studium/Beruf findet bisher kaum Berücksichtigung. Zudem bietet die TU Chemnitz bis dato noch kein Orientierungsprogramm für Frauen und Mädchen an, welches einen ersten Einblick in die MINT-Fächer bietet. Im direkten Vergleich zu anderen sächsischen Hochschulen findet sich die TU Chemnitz daher im mittleren Feld wieder.

Insgesamt hat die Konkurrenzanalyse zum Thema Gendermainstreaming ergeben, dass die TU Chemnitz insbesondere im Feld der Hochschulinfrastruktur und dem Beratungsangebot ein umfangreiches Angebot vorweisen kann. Die dritte Sparte ist wie in allen untersuchten Hochschuleinrichtungen also auch in der TU Chemnitz ausbaufähig.

4 Konzeptionelle Planung gendergerechter Betreuung und Gestaltung im Master Innovation Engineering

Bereits aufgezeigte vorhandene und bewährte, gendergerechte Programme der TU Chemnitz werden in der Gestaltung und die Konzeption der Interdisziplinären Studienplattform Open Engineering aufgegriffen und in das berufsbegleitende Weiterbildungsangebot integriert. Weitere notwendige Maßnahmen zur Realisierung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Chancengleichheit werden ergänzt. Diese setzen unter anderem an den genannten Defiziten der TU Chemnitz aus Abschnitt 1.3 an. Dadurch entstehen Synergien zwischen bestehenden Ressourcen der TU Chemnitz und den neuen Konzepten des Forschungsprojektes Open Engineering im Teilvorhaben der TU Chemnitz.

Die geplanten Ziele und Maßnahmen des Forschungsprojektes lassen sich in folgende drei aufeinander aufbauende Schwerpunkte unterteilen:



Abbildung 2: Modell der Schwerpunkte, Quelle: eigene Darstellung

Der erste Schwerpunkt der Werbung beschreibt die **gendersensible Marketingstrategie** des Forschungsprojektes. Eine zielgerichtete Ansprache wird dabei angestrebt. Zur deren Erreichung werden entsprechende Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit entwickelt. Darunter fallen eine gendersensible Sprache sowie genderneutrales Bildmaterial. Dies soll der aktuell niedrigen Frauenquote in MINT-Fächern entgegenwirken.

Frauen werden neben Männern auch im Kontext von Open Engineering als wichtige Zielgruppe wahrgenommen. Eine **gendersensible Sprache** ist daher ein fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Auch im Rahmen des Lernprozesses der Studierenden erfolgt eine gendersensible Ansprache. Mit Hilfe von neutralen Ausdrücken werden beide Geschlechter gezielt angesprochen. So heißt es „Studierende“ anstatt „Studenten“ oder „Frauen gewinnen“ anstatt „Frauenförderung“ (Vgl. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst 2015, S. 18f.; Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V. o. J., S. 8.).

Neben der Ausdrucksweise wird auch das **Bildmaterial gendersensibel** ausgewählt. Frauen repräsentieren neben Männern wesentliche Rollenvorbilder der ingenieur- als auch naturwissenschaftlichen Berufe. Sie werden zu entscheidenden Vertretern der MINT-Fächer (Vgl. ebd; ebd. S. 9.).

Die genderneutrale Sprache als auch das Bildmaterial sind bereits bei der **Ausrichtung projekteigener Veranstaltungen** berücksichtigt worden. Zu projekteigenen Veranstaltungen werden zielgerichtet Wissenschaftlerinnen und weibliche Fachkräfte eingeladen. So sind zum Beispiel zum Zwischenbilanzworkshop Weiterbildung 4.0 im Herbst 2016 neben dem Anschreiben über eine Vielzahl an E-Mailverteiler auch gezielt Wissenschaftlerinnen zum gemeinsamen Austausch eingeladen worden. Auch im Rahmen zukünftiger Veranstaltungen ist die Beachtung einer gendersensiblen Marketingstrategie vorgesehen.

Die Projektmitarbeiter nehmen zudem selbst an **Veranstaltungen teil**, die genderspezifische Aspekte ansprechen. Das ISINA Fachsymposium ist eine beispielhafte Veranstaltung hierfür. Die Teilnahme an anstehenden Kaminabenden oder Tagen der offenen Tür der TU Chemnitz zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Vereinbarkeit und Gleichstellung sind zukünftig geplant (Vgl. ebd. S. 22, ebd. S. 4.).

Der zweite Schwerpunkt des Designs beinhaltet gender- und familiengerechte Maßnahmen, die bei der **Planung und Entwicklung des Weiterbildungsangebotes** durchgeführt werden. Während der Konzeption des berufs begleitenden Masters steht vor allem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Vordergrund. Das Angebot eines flexiblen Studienortes in Verbindung mit digitalen Lernkursen soll eine familienfreundliche Arbeitsstruktur bieten.

Im Zuge des Projektes wird eine **hybride Lehr-Lernumgebung** entwickelt, die sich aus einer Kombination aus virtuellen Elementen und Präsenzanteilen zusammensetzt. Durch dieses Weiterbildungskonzept sind die Studierenden in der Lage einen Großteil der Lernzeit eigenständig zu bestimmen. Eine **flexible Studienortgestaltung** und ein damit verbundenes flexibles Arbeiten wird ermöglicht, welches in besonderem Maße die Vereinbarkeit von Familie und Beruf berücksichtigt.

Im Rahmen des Forschungsprojekts ist eine **Evaluation** der hybriden Kurse geplant. Der erste Pretest erfolgte bereits. Der Vorbereitungskurs „bedarfsorientiertes wissenschaftliches Arbeiten an der Universität“ war der Untersuchungsgegenstand. Das Angebot ist für beide Geschlechter angeboten worden und wurde gleichverteilt angenommen. Im anstehenden Sommersemester 2017 findet die Erprobung dieses Vorbereitungskurses statt. Der Feldversuch berücksichtigt neben zeitlichen, räumlichen und

inhaltlichen auch den genderspezifischen Aspekt. Geplant ist, dass sich unter den Probanden auch eine Anzahl Studierender mit Kindern oder pflegenden Eltern befinden. Dadurch lässt sich der Aspekt der Vereinbarkeit von Familie/Pflege und Studium spezifisch evaluieren.

Auch ein **gendergerechtes Betreuungskonzept** wird bereits während der Entwicklung des hybriden Weiterbildungsangebotes geplant. Die Struktur und Umsetzung des Betreuungsangebotes wird neben der Inhaltskonzeption in die Kursentwicklung integriert (

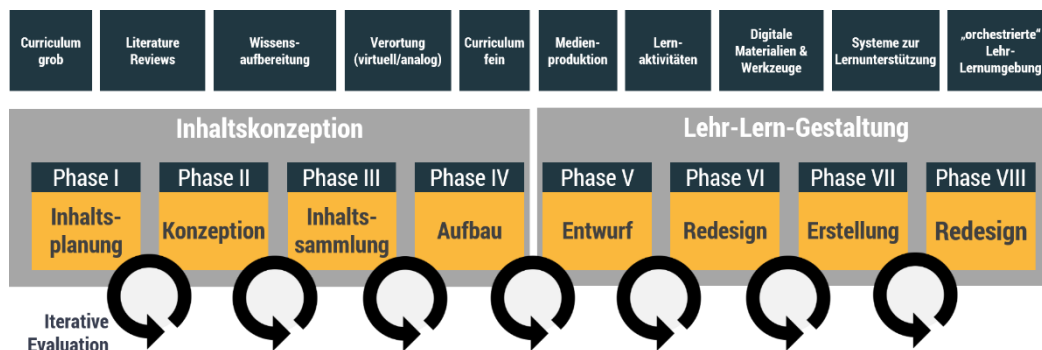
Abbildung 3). Das Betreuungskonzept dient der Erleichterung der Studienorientierung. Zu festgelegten Zeiten werden Dozentensprechstunden angeboten, die virtuell als auch persönlich nach Präsenzterminen in Anspruch genommen werden können. Durch ein virtuelles Angebot besteht insbesondere für berufsbegleitend Studierende die Möglichkeit ein solches Betreuungsangebot wahrzunehmen. Die digitale Sprechstunde wird sowohl von einer weiblichen als auch einem männlichen Lehrbeauftragten angeboten, wodurch beide Geschlechter gleichberechtigt ihre Ansprechpartner wählen können (Vgl. Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen 2011, S. 22).

Abbildung 3 zeigt ein detailliertes Ablaufmodell, welches im Rahmen der Kursentwicklung der hybriden Lehr-Lernumgebung verfolgt wird. Während der Inhaltskonzeption wird bereits der organisatorische und administrative Rahmen für das anstehende Betreuungskonzept gesetzt. Es erfolgt eine zeitliche Planung der digitalen und persönlichen Treffen. Zusätzlich wird der Personen- und Kostenaufwand geschätzt und frühzeitig eingeplant. In der Phase der Lehr-Lern-Gestaltung findet die technische Strukturierung des digitalen Betreuungskonzeptes statt. Es werden die technischen Voraussetzungen für die Online-Meetings geschaffen, wie zum Beispiel die Installation virtueller Konferenzsysteme. Darüber hinaus werden die zukünftigen betreuenden Lehrbeauftragten im Umgang mit den technischen Werkzeugen geschult.

Wesentlich für die Entwicklung des Weiterbildungsangebotes ist, dass vor allem weibliche Lehrbeauftragte an der Konzeption der digitalen Kursformate beteiligt sind.

Abbildung 3: Ablaufmodell der Kursentwicklung, Quelle: eigene Darstellung

Das Übermaß an weiblichen Projektmitarbeiterinnen wird durch das Hinzuziehen männlicher Kollegen zu Beratungszwecken und in Feedbackschleifen ausgeglichen. Dadurch wird ermöglicht, dass vielfältige Sichtweisen bei der



Konzeption einer familienfreundlichen Arbeitsstruktur Einfluss nehmen.

Zur weiteren Unterstützung Studierender mit Kindern sowie pflegenden Personen werden auf der **Projekthomepage spezifische Angebote** bereitgestellt, die das berufsbegleitende Studium erleichtern können. In jedem Angebot wird auf den zugehörigen

Ansprechpartner verwiesen. Diese Informationen werden zuvor durch Projektmitarbeiter gebündelt. Damit wird unter anderem der Aspekt der **Pflege in den universitären Bereich** aufgenommen. Somit knüpft das Projekt Open Engineering an der derzeit geringen Beachtung des Themas Studium und Pflege an.

Der dritte Schwerpunkt beschreibt Methoden, die während des **Prozesses der Umsetzung des Weiterbildungsangebotes** angewendet werden. Das Thema Gender wird sowohl im Zuge der Betreuung der Studierenden als auch während der Verwirklichung des berufsbegleitenden Masters berücksichtigt.

Zur zielgruppenspezifischen Unterstützung weiblicher Studierender in MINT-Fächern wird das geplante Betreuungskonzept aus der zweiten Sparte im Rahmen der Durchführung des Weiterbildungsangebotes eingeführt. **Digitale Dozentensprechstunden** finden zu festgelegten Terminen in einem virtuellen Rahmen statt. Die Studierenden können sich regelmäßig, virtuell über multimediale Software-Programme mit den weiblichen oder männlichen Lehrbeauftragten über inhaltliche und fachliche Fragestellung austauschen. So kann beispielsweise eine Nachbesprechung von Lehrmaterialien stattfinden (Vgl. Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen 2011, S. 22.).

Neben der Einrichtung einer Dozentensprechstunde werden zwei **Vertrauenspersonen** zum überfachlichen und persönlichen Austausch ernannt. Dabei handelt es sich erneut um eine männliche und eine weibliche Betreuungsperson. Anders als die Betreuung im Rahmen der Dozentensprechstunde fungieren die Vertrauenspersonen bzw. Konfliktlosen als Berater in persönlichen Anliegen, wie zum Beispiel private oder berufliche Konfliktsituationen. Durch dieses Unterstützungsformat wird zudem gewährleistet, dass die Studierenden trotz räumlicher Distanz das Gefühl haben können, dass sie an die Studienumgebungen angebunden sind. Mit dieser genderspezifischen Maßnahme knüpft das Projekt an einem zuvor erkannten Defizit der TU Chemnitz an, denn es hat sich gezeigt, dass die TU Chemnitz bisher keine Vertrauensperson ernannt hat.

Neben der persönlichen und inhaltlichen Betreuung wird im Zuge der interdisziplinären Studienplattform Open Engineering auch eine **Unterstützung bei der Suche finanzieller Förderungsmöglichkeiten** geboten. Mit Hilfe dieses Unterstützungsangebotes wird versucht den Kostenfaktor „Studium“ als persönliches Hindernis in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu reduzieren (Vgl. ebd. S. 22f.). Über die projekt-eigene Homepage werden die gesammelten Informationen zur Finanzierung eines Studiums zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wird ein einjähriges **Mentoring-Programm** für berufsbegleitend Studierende eingerichtet. Das Ziel des Programmes ist es, die Studierenden bei ihrer beruflichen und auch persönlichen Entwicklung zu unterstützen. Bisher ist ein solches Mentoring-Programm für berufsbegleitend Studierende im Raum Sachsen noch nicht vorhanden, so dass die TU Chemnitz ein einzigartiges Angebot einrichtet. Es handelt sich dabei, um eine Form des Peer-Mentorings, denn es werden tandemartig Gruppen gebildet, die den gemeinsamen Austausch unter den Studierenden selbst fördern sollen. Dadurch soll eine partnerschaftliche Beziehung zwischen den Mentee untereinander, aber auch zu ihrem/ ihrer Mentorin aufgebaut werden (Vgl. ebd. S. 28.).

Der Aufbau des geplanten Peer-Mentoring-Programmes gestaltet sich folgendermaßen:

1. Auftaktveranstaltung: Vorstellung der Mentorinnen und Mentoren
2. Getrennte Mentoring-Stammtische für Männer und Frauen: zweimonatlich
3. Gemeinsame Mentoring-Veranstaltung: Einmaliges Zusammenkommen aller Mentee, Mentorinnen und Mentoren im Jahr

4. Abschlussveranstaltung: Letztes gemeinsames Zusammenkommen aller Mentee, Mentorinnen und Mentoren zur Verleihung von Urkunden für die erfolgreiche Teilnahme am Mentoring-Programm

Mittels der geplanten Maßnahmen soll die Studienplattform Open Engineering an Attraktivität speziell für Frauen durch besondere Vereinbarkeit der Lehr-Lern-Angebote mit Beruf und Familie gewinnen. Der vorgestellte dreigliedrige Maßnahmenkatalog zur Integration genderspezifischer Aspekte in die wissenschaftliche Weiterbildung dient zudem als Handlungsempfehlungen zukünftiger Projekte.

4 Laufende Arbeiten

Die Themen Gleichstellung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Chancengleichheit finden auch zukünftig im Zuge des Projektes Interdisziplinäre Studienplattform Open Engineering Berücksichtigung. Dabei gilt zu erwähnen, dass sich alle geplanten Konzepte vorrangig am sächsischen Frauenfördergesetz (Sächs-HSFG) und dem Nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen orientieren.

Im weiteren Vorgehen werden die spezifischen Ansprechpartner der TU Chemnitz zum Vorhaben hinzugezogen. Konkret handelt es sich dabei um Beauftragte für Familie und Gleichstellung und um Ansprechpartner der Koordinierungsstelle zur Förderung der Chancengleichheit an sächsischen Universitäten und Hochschulen. Ziel dabei ist es, dass das entwickelte Konzept stets in Abstimmung mit der Universitätskommunikation erfolgt.

Zusätzlich wird Kontakt zu verschiedenen Anbietern von Kinderbetreuungseinrichtungen aufgenommen, um eine detaillierte Übersicht über die unterschiedlichen Betreuungsmöglichkeiten zu erstellen. Diese Aufstellung wird den Studierenden über die geplante Homepage zugänglich gemacht. Dort werden ausführliche Informations- und Werbematerialien für das Studium mit Kind bereitgestellt, welche als Unterstützung dienen. Darüber hinaus soll dadurch ein erfolgreicher Zugang für Frauen in MINT-Studiengängen gewährleistet werden.

Literatur

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (2015). *Wie MINT-Projekte gelingen! Qualitätskriterien für gendersensible MINT-Projekte in der Berufs- und Studienorientierung*. Stuttgart: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH + Co. KG.

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. (o.J.). *Mehr MINT in die Medien-Anregungen für eine zielgerichtete Medienarbeit in der MINT-Berufsorientierung*. <http://material.kompetenzz.net/komm-mach-mint/multiplikatorinnen/mehr-mint-in-die-medien.html> (Abgerufen am 27.09.2016).

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (2011). *Gesucht: Weiblich, motiviert, technikbegeistert - Ein Leitfaden für Studentinnen, Hochschulen und Unternehmen*. Druckerei und Verlag Peter Pomp: Bottrop.